

*Wapch*². – Mask. in Frankf. Homburg und Nst. belegt. Die Form *Woper* beruht auf Einfluß des Maskulinums. – Zu *W. 2*: Das bei uns im mitteldeutschen Bereich (Schwalm) zu belegende *W.* 'Waffe' ist ein Relikt des Nebeneinanders von gleichbedeutenden *W.* und *Waffe* 'Wappen' und 'Waffe' im Mhd.; vgl. hierzu Kluge, Etymologisches Wbch. der dt. Spr., 221989, S. 772 u. 777. – Vgl. ferner C. 893, Deutsches Wbch. 13, 1934ff., Frankfurter Wbch. 6, 3481, Rheinisches Wbch. 9, 255, 28ff. und Thüringisches Wbch. 6, 743.

wappen 'prügeln' [Oberhessen: Zeitschr. f. hochdt. Mda. 2 (1901), S. 40]; vgl. C. 893 und *wapchen*.

Wapper s. *Wappen*.

Wappich s. *Wapch*.

Wappsack M. 'Schimpfname für einen dicken Kerl' [Mtb.], 'sehr dicker Junge' [Oberhörigen-Gi]. – Vgl. *Wapch 1*.

Wappsch, Wapsch s. *Wapch*.

War, Wär s. *Wärr(e)*.

war s. *sein*¹.

Wärauge N. *'Geschwür am Auge, sog. Gerstenkorn' [Verbreitung s. Abb. 27]. – Vgl. *Wärr(e)*.

Wärb(e) F. N. *'Geschwür am Auge, sog. Gerstenkorn' [Verbreitung s. Abb. 27]. Zauberspruch zur Vertreibung (dreimal wiederholt): Man sagt zum Kranken *Ihr hott e Werb omm Aak*; dieser antwortet *Ihr lügt wie e Werb* [Groß-Felda-Al].

Formen: *werp* Krofd.-Wl, *Werb* N. Mombg.-Ki, *wärw* F. Obgzb., *werw* Steina-Zi. – Vgl. *Wärr(e)*.

Wärbe s. *Werbe*.

Warbel s. *Waldbeere* (473, 3ff.).

wärben s. *werben*.

Ware F. 1. a. Wie schd. 'zum Verkauf bestimmtes Produkt', 'Handelsgut'. *Däi hu" gâud Wâr* [Bhfdn.]. Rda.: *Hie Waor on do Geld* [Dsbg., ähnl. Gelnhsn.]. *Gut Wâr lobt sich sâlwer* [Frankf.]. Weitere Rda. s. 337, 45f. – b. Übertragen in der Rda. *Dot is net jedermanns Wor* 'das behagt nicht jedem', auch: 'das bringt nicht jeder fertig' [Etlbn.]. – 2. Übertragen 'Familie zweifelhafter Art', 'Pack' [Eschr.].

Formen: *wâr* Atzenhn.-Al, *wâr* Friedbg., *wâr* Erfurtshsn.-Ki, *wâr* Rbhsn. Großalmerd.-Wh, Sg. *wâr* - Pl. *wâr'n* Gelnhsn. – Vgl. Deutsches Wbch. 13, 1989ff., Frankfurter Wbch. 6, 3481f., Rheinisches Wbch. 9, 259, 21ff., Thüringisches Wbch. 6, 743f.

Wäre, Ware s. *Wärr(e)*.

warem s. *warm*.

Warenbaum M. *'Teil des Webstuhls, auf den das fertig gewebte Tuch aufgerollt wird (= Abb. 32, Teil 1)' [Alsfd. Hombg.-Ho]. – Vgl. *Tuchbaum* und *Leinwandbaum*.

Warf¹ M. 'Ufer, Gestade' veraltet: s. K. 438, Pfister 330.

Warf² M., *Warfe, Warpe* F. 'Kette des Gewebes' in der Weberei [Nanzhsn.-Ma Obgzb. Neukchn.-Hü Friedewald-He Fk-Battenshn. Röddenau Wa Hofgeismar]. Rda. s. *Einschlag*.

Formen: M. in Obgzb., Neukchn., Friedewald; F. in Battenshn. Röddenau, Ed-Affoldern Wellen Rho.; *Warf* Neukchn., Friedewald *Wâr* Obgzb., *Warfe* Affoldern Wellen Berghm., *Worfe* Battenshn.; niederdt. *Warpe* Hofgeismar. – Vgl. V. 441, Pfister 330, Deutsches Wbch. 13, 2014f. und Thüringisches Wbch. 6, 744, zur Herkunft Kluge, Etymologisches Wbch. der dt. Spr., 221989, 787 (*Werft*¹); s. zur Synonymik *Anzug, Aufzug, Garn, Kette und Zettel*, vgl. ferner *Einschlag, Warfe* und *Worpe*.

Warf³ s. *Wurf*.

Warfe, Wârfe, Werf(t), Worfe F. 'hölzerne Apparatur beim Weben zum Einteilen der Kettfäden, bzw. zur Herstellung des Anzugs'; in der modernen Fachspr. der We-

10

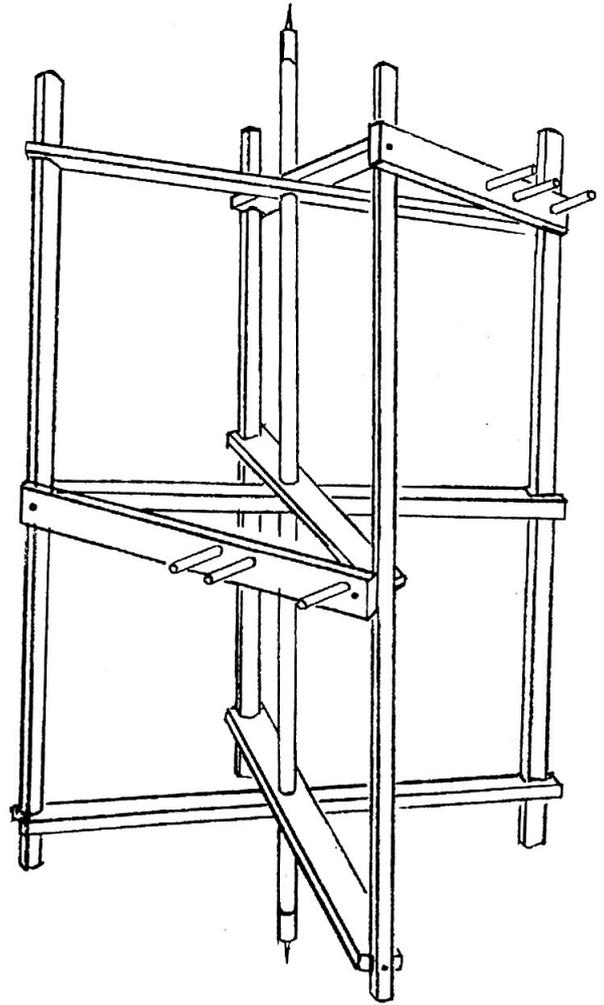
20

30

40

50

60



26. **Warfe** usw. 'hölzerne Apparatur beim Weben zum Einteilen der Kettfäden bzw. zur Herstellung des Anzugs'

berei „Schärbaum“, „-gestell“ oder „-rahmen“ genannt (s. Abb 26; vgl. zur Funktion die Anm.) [Niedermörsb.-Ow Flb. Amtshsn.-Wi Buch. Ma-Leidenhn. Nanzhsn. Zi-Itzenhn. Obgzb. Ndeb. Ober-Gleen-Al Petersbg.-Fu Friedewald-He Oberlistgn.-Wo Ddrd.]. *W. machen* 'auf der *W.* das Kettgarn, bzw. den Anzug zum Aufbäumen vorbereiten' [Nanzhsn. Obgzb.]; vgl. *Anzug, aufbäumen* und *warfen*.

Formen: *Warfe* Ddrd., *Wo^arfe* Buch. Ober-Gleen, *wqrf^e* Amtshsn., *Wurfe* Flb., *Warf* Niedermörsb. Nanzhsn., *wârff* Obgzb., *wôrff* Ndeb., *wurf* Leidenhn., *Werf, Werft* Petersbg.; niederdt. *Worpe* Oberlistgn. – Die Abb. 26 wurde in Gladenb.-Bi nach der Natur gezeichnet. Sie zeigt die etwa 2 m hohe *W.*, die im Fußboden und in der Zimmerdecke drehbar in Löchern befestigt ist. Der Weber dreht die Kettfäden auf die *W.* und bestimmt durch die Zahl der Umdrehungen und die Anzahl von der *Pfeifenbank* (s. 2, 590, 50f.), dem *Spulengestell* (s. 3, 711, 54ff.) o. ä. durch das *Lese-* oder *Reißbrett* (s. 2, 126, 47ff. und 2, 830, 12ff.) laufenden Garnfäden die Länge und Breite des zu webenden Tuchs. Die vorne und oben zu sehenden Zapfen dienen zum Befestigen der Enden einer jeweiligen „Garnschar“ (d. i. die Anzahl der bei einem „Gang“ aufgespulten Fäden) und zum „Lesen“ (d. i. das Sortieren) der nachher auf dem Webstuhl abwechselnd oben und unten verlaufenden Kettfäden. Nach Beendigung dieses Arbeitsgangs werden die Kettfäden